

Neujahrsspringen eröffnet neue Perspektiven

Neujahrsspringen eröffnet neue Perspektiven

Schlierenzauer gewinnt mit Schanzenrekord – Küttel und Ammann abermals in den Top Ten

Auf dem neuen Bakken in Garmisch-Partenkirchen hat der österreichische Skispringer Gregor Schlierenzauer knapp vor dem Finnen Janne Ahonen gewonnen und damit nach zwei Konkurrenzen die Führung in der Vierschanzentournee übernommen. Die Schweizer Andreas Küttel und Simon Ammann klassierten sich an 7. beziehungsweise 9. Stelle.

ost. Die neue Schanze in Garmisch-Partenkirchen hat die Gegebenheiten für das Neujahrsspringen im Rahmen der deutsch-österreichischen Springertournee grundlegend verändert. Auch wenn die routinierten Athleten sagen, zwei oder drei Trainingssprünge reichten aus, um sich mit den Eigenheiten eines Bakkens vertraut zu machen, sind die Unterschiede zwischen der alten Olympiaschanze und der neuen Anlage eklatant. Vor einem Jahr kam der Schweizer Andreas Küttel mit dem Profil des am 17. April gesprengten veralteten «Bocks» noch am besten zurecht und liess sich als erster Sieger des Jahres 2007 feiern.

Anzeige

Heuer schien es, als behagte die in nur acht Monaten erbaute Schanze, deren technische Daten nun die Eigenschaften einer modernen Anlage aufweisen, dem Einsiedler ebenfalls. Nach dem ersten Durchgang, der aus organisatorisch-technischen Gründen nicht nach dem K.-o.-Modus ausgetragen wurde (die Qualifikation musste witterungsbedingt vom 31. Dezember auf den Vormittag des Wettkampftages verlegt werden), lag Küttel mit einem Flug auf 132,5 m an zweiter Stelle. Mit beträchtlichem Vorsprung von 7,7 Punkten führte der 30-jährige Janne Ahonen, dem nach einer Landung bei der einstweiligen Rekordmarke von 139 m der 33. Weltcup-Sieg sicher schien.

Altmeister Ahonen knapp überflügelt

Der viermalige Gewinner der Vierschanzentournee aus Lahti hatte die Rechnung allerdings ohne den minderjährigen Wirt gemacht. Gregor Schlierenzauer, der am 7. Januar 18-jährig wird, reizte die neue Anlage im zweiten Durchgang bei bestem Wetter und idealen Gegebenheiten voll aus. Er segelte auf 141 m hinunter (Schanzenrekord), stand den weiten Flug mit sicherer Telemark-Landung, sicherte sich den Tagessieg und die Führung in der Tourneewertung nach zwei Prüfungen, allerdings mit nur 3,2 Punkten vor dem in Oberstdorf siegreichen Landsmann Thomas Morgenstern (Rang 6) und 3,4 Punkte vor Altmeister Ahonen, der diesmal bei 135 m

aufsetzte. Küttel landete bei 129 m, blieb um drei Meter zu kurz, um wenigstens Rang drei einzunehmen. 132 m stand derweil sein Teamgefährte Ammann im Finaldurchgang. Der hatte – wie gehabt mit Konstanz, um Nuancen zu geringer Aggressivität, aber stilistisch einwandfrei – den ersten Sprung nur auf 128,5 m gezogen. Ihm blieb letztlich der 9., Küttel der 7. Platz (Positionen 6 und 8 in der Gesamtwertung).

Weltneuheit in Sachen Anlaufspur

Der Schanzenrekord wurde auf der noch ungetauften Anlage (ein Vertrag über zwei Millionen Euro mit einem Namensgeber scheiterte im letzten Moment) keineswegs erzwungen. Dafür sind der Skisprung-Direktor des Internationalen Skiverbandes, Walter Hofer, und seine Helfer zu verantwortungsbewusst. Auf dem neuen Wahrzeichen von Garmisch-Partenkirchen, einem architektonischen Geniestreich ohne massiven und klotzig wirkenden Turm, sind gemäss Berechnungen auch Flüge von 150 m denkbar. Die wertvollste Innovation an der Schanze, die von den Athleten heuer noch zu Fuss über 325 Stufen erklommen werden musste (der Lift war noch nicht in Betrieb), ist die Anlaufspur. Wie schon in Trondheim, wurde diese mit der Weltneuheit Ski-Line ausgestattet. Besonderes Merkmal ist die ineinander versetzte Kombination von gekühlter Winter- und Sommer-Spur in einem Bauteil.

An herkömmlichen Schanzen wird im Winter die gesamte Breite des Anlaufs mit einer rund 25 Zentimeter dicken Schnee- oder Eisdecke belegt. Darin wird die Anlaufspur eingefräst. Die seitliche Begrenzung besteht aus Eis oder Schnee und wird bei Plusgraden instabil – ein Risiko für die Springer und die Veranstalter. Neu besteht die seitliche Führung aus besonders gleitfähigem Hightech-Kunststoff – ebenso die gesamte Sommer-Spur. Erheblich gesteigerte Sicherheit und gleichbleibende Bedingungen in der Spur für alle Athleten sind die entscheidenden Faktoren des Fortschritts. Das System arbeitet zudem energie- und kosteneffizient. Es kann mit geringem Personalaufwand überprüft, gereinigt und von Winter- auf Sommerbetrieb umgerüstet werden. Es ist damit zu rechnen, dass es künftig bei Schanzen-Neu- und Umbauten angewendet wird.